

Nutztiere

Fleischrassen: Wirtschaftlichkeit der Ochsenmast¹ 2. Teil

Christophe Hermenjat¹, André Chassot² und Pierre-Alain Dufey², ¹Service romand de vulgarisation agricole (SRVA), CH-1000 Lausanne, ²Eidgenössische Forschungsanstalt für Nutztiere (RAP), CH-1725 Posieux

Auskünfte: Pierre-Alain Dufey, E-Mail: pierre-alain.dufey@rap.admin.ch, Tel. +41 (0)26 407 71 11

Zusammenfassung

Der Verlauf der Marge über die Mastperiode von Ochsen der Rassen Angus (AN), Simmental (SI), Charolais (CH), Limousin (LI), Blonde d'Aquitaine (BL) und Piemonteser (PI) wurde für zwei Verkaufskanäle – Standard oder als Label – untersucht. Diese Untersuchung stützt sich auf die Ergebnisse, die bei optimalem Ausmastgrad erreicht wurden (Teil 1). Dabei erzielten LI und CH Ochsen die höchsten vergleichbaren Deckungsbeiträge pro Grossviehplatz. Bei den spätreiferen Rassen BL und PI kann das wirtschaftliche Ergebnis verbessert werden, indem die Fütterungsintensität erhöht wird und/oder ein ungenügender Ausmastgrad in Kauf genommen wird. Das wirtschaftliche Ergebnis der frühreiferen Rassen AN und SI lässt sich über die Erhöhung des Schlachtgewichtes erreichen. Dies bedingt bei AN Ochsen eine Reduktion der Fütterungsintensität, während den SI Ochsen die Stabilität des Ausmastgrades über einen weiteren Gewichtsbereich zu Gute kommt. Die Vermarktung als Label bringt für alle Rassen eine deutliche Verbesserung der Marge.

Im Rahmen eines Mastremonten-Versuchs wurden sechs Fleischrassen, Angus (AN), Simmental (SI), Charolais (CH), Limousin (LI), Blonde d'Aquitaine (BL) und Piemonteser (PI) miteinander verglichen. Nach den Mastleistungsergebnissen (Dufey *et al.*, 2002), der Schlachtqualität (Dufey und Chambaz, 2002) und dem 1. Teil der wirtschaftlichen Aspekte (Hermenjat *et al.*, 2003a) werden im vorliegenden Artikel eine dynamische Analyse, d.h. die Entwicklung der Marge während der Mast, behandelt.

Daneben wurde für zwei verschiedene Vermarktungskanäle – Standard und das Label Swiss-PrimBeef (SPB) - die Entwicklung der Margen pro Tier in Abhängigkeit vom Lebendgewicht (LG) bestimmt.

¹Übersetzung: Simone Bader, Le Landeron

Wochen vor der Schlachtung wurde die Note 3 vergeben. Die Beiträge waren während der gesamten Mastperiode gleich. Sie entsprachen den Beiträgen, die in Hermenjat *et al.* (2003a) berechnet wurden.

Diese Analyse wurde gleichzeitig für den SPB- und den Standardverkaufskanal durchgeführt, um den Einfluss der beiden Vermarktungskanäle auf die Margenentwicklung zu bestimmen. Für jeden Vermarktungskanal sind die Zuschläge und die Abzüge je nach Zustand der Tiere, sowie die Preisentwicklung nach Schlachtgewicht, in den Abbildungen 1 und 2 dargestellt.

Entwicklung der Marge während der Mast

Abbildung 3 zeigt die Entwicklung der Marge pro Tier in Abhängigkeit des LG für drei Rassenpaare: AN-SI (Versuchsergebnisse und simulierte Ergebnisse), CH-LI und BL-PI, gemäss einem Absatz auf dem Standardmarkt oder über den SPB-Vermarktungskanal. Die beiden Hauptursachen für die unterschiedlichen Margen pro Tier bei vorgegebenem LG sind (in der Reihenfolge ihrer Bedeutung) die Schlachtausbeute und der Vermarktungskanal.

Im Bereich der linearen Progression sind die Unterschiede zwischen den Kurvenneigungen ein und innerhalb der gleichen Rasse auf die Preisdifferenzen der beiden Vermarktungskanäle zurückzuführen. Die Unterschiede zwischen den Kurvenneigungen

Die Interpretationsgrenzen, die Versuchsdaten und die Berechnungsmethode der Kosten und Leistungen sind in der vorhergehenden Publikation derselben Nummer (Hermenjat *et al.*, 2003a) beschrieben.

Entwicklung der Marge während der Mast: Die Anschaffungs- und Strukturkosten wurden als fix betrachtet. Sie entsprechen denjenigen Kosten, die in Hermenjat *et al.* (2003a) berechnet wurden. Die übrigen Kosten entwickeln sich je nach Verzehr und Zunahme der Tiere. Das Verkaufsergebnis der Tiere hängt vom LG und vom Fettgewebe ab. In der Berechnung wurden für Fleischigkeit und Schlachtausbeute diejenigen Werte verwendet, die effektiv bei Versuchsden festgestellt worden waren. Für das Fettgewebe wurde bis zwei Wochen vor der Schlachtung die Note 2 vergeben. In den beiden

sind jedoch geringer als diejenigen zwischen den Niveaus der einzelnen Kurven. Was die Rassendifferenzen innerhalb eines Vermarktungskanales angeht, so lassen sich diese durch die Schlachtausbeute und in geringerem Ausmass durch den mittleren Tageszuwachs (TZW) erklären.

Auf dem Standardmarkt haben die Preisabzüge für zu schwere Schlachtkörper einen negativen Effekt auf die Entwicklung der Margen aller Rassen ausser AN und SI. Am stärksten betroffen sind BL und PI mit einer Margenentwicklungskurve, die ab 460 kg LG (!) abflacht, da diese Rassen die Maximalgrenze von 300 kg SG aufgrund ihrer hohen Schlachtausbeute (65 %) zu diesem Zeitpunkt bereits erreicht hatten. CH und LI sind weniger stark betroffen als BL und PI, da sie frühreifer sind und folglich ihre Schlachtreife (Fettgewebeklasse 3: FG3) bei einem tieferen LG eintrat. Darüber hinaus haben sie, insbesondere CH, eine geringere Schlachtausbeute. Auf dem SPB-Markt überschreiten CH und LI normalerweise nicht die 330 kg Grenze, die zu Preisabzügen führt. Bei BL und PI kommt es hingegen ab einem LG von ca. 500 kg zu Preisabzügen, obwohl sie eine etwa drei Monate bzw. einen Monat längere Mastdauer benötigen, um FG3 zu erreichen. Dieser trotz ihrer ähnlichen Frühreife bestehende Unterschied zwischen den beiden Rassen lässt sich dadurch erklären, dass der mittlere TZW bei BL höher ist als bei PI und sich die BL folglich bei gleichem LG in einem früheren physiologischen Stadium befinden.

Betrachtet man die Marge pro Tier und Präsenztage, so ist es mit Ausnahme der BL und PI wirtschaftlich interessant, die Tiere bei FG3 zu schlachten (Abb. 4). Das gleiche kann auch für PI gelten, wenn die Tiere zum früh-

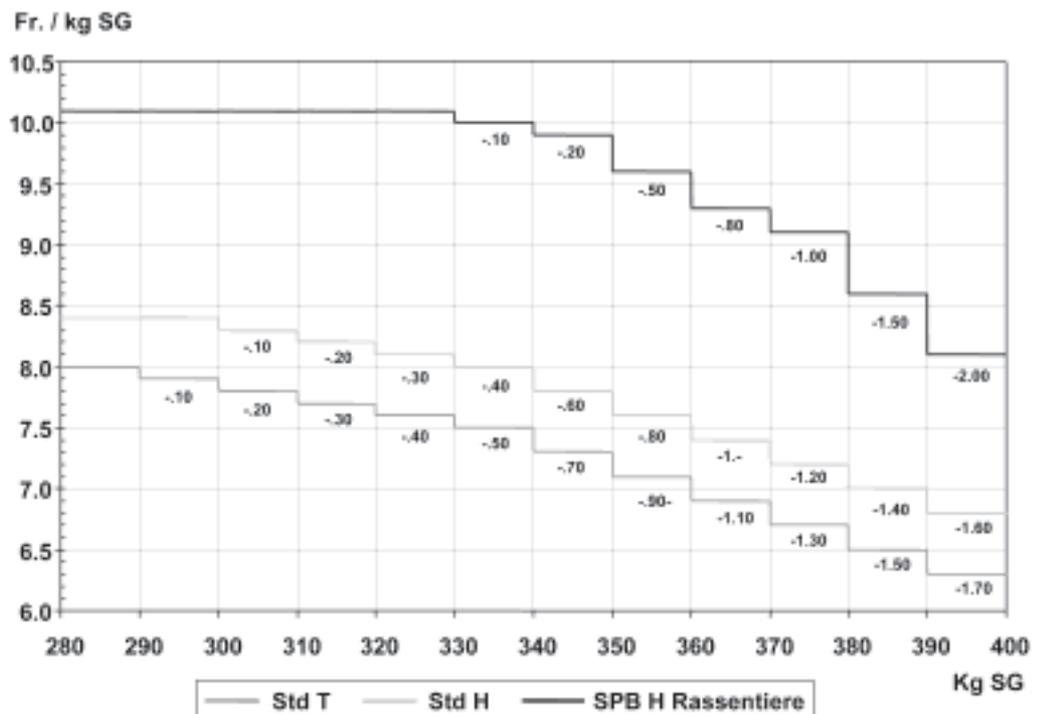


Abb. 1. Preisentwicklung des Schlachtgewichtes (SG) für den Standardmarkt (Std) und den Kanal SwissPrimBeef (SPB). Die durchschnittlichen OB-Preise 2002 (Ochsen) dienten als Referenz. Im Standard-Markt wird für die Taxierungen C und H, respektive für *sehr vollfleischig* und *vollfleischig* der volle Preis bis 300 kg Schlachtgewicht bezahlt, für die anderen Taxierungen bis 290 kg. Ab 400 kg werden auf dem SPB-Markt Fr. 2.50 pro kg SG abgezogen.

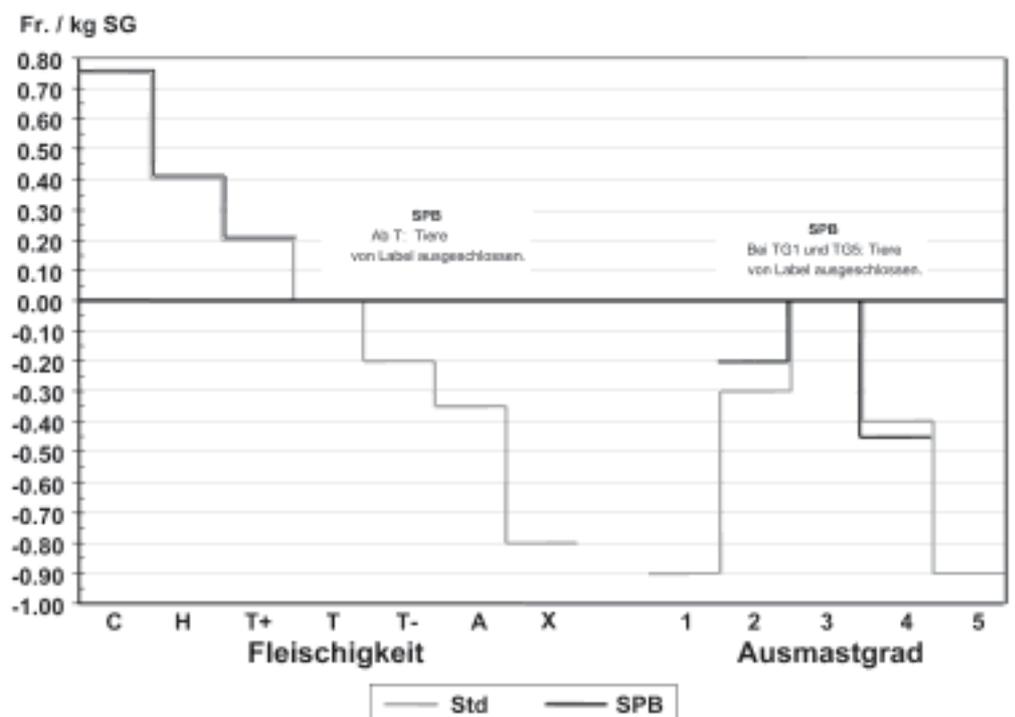
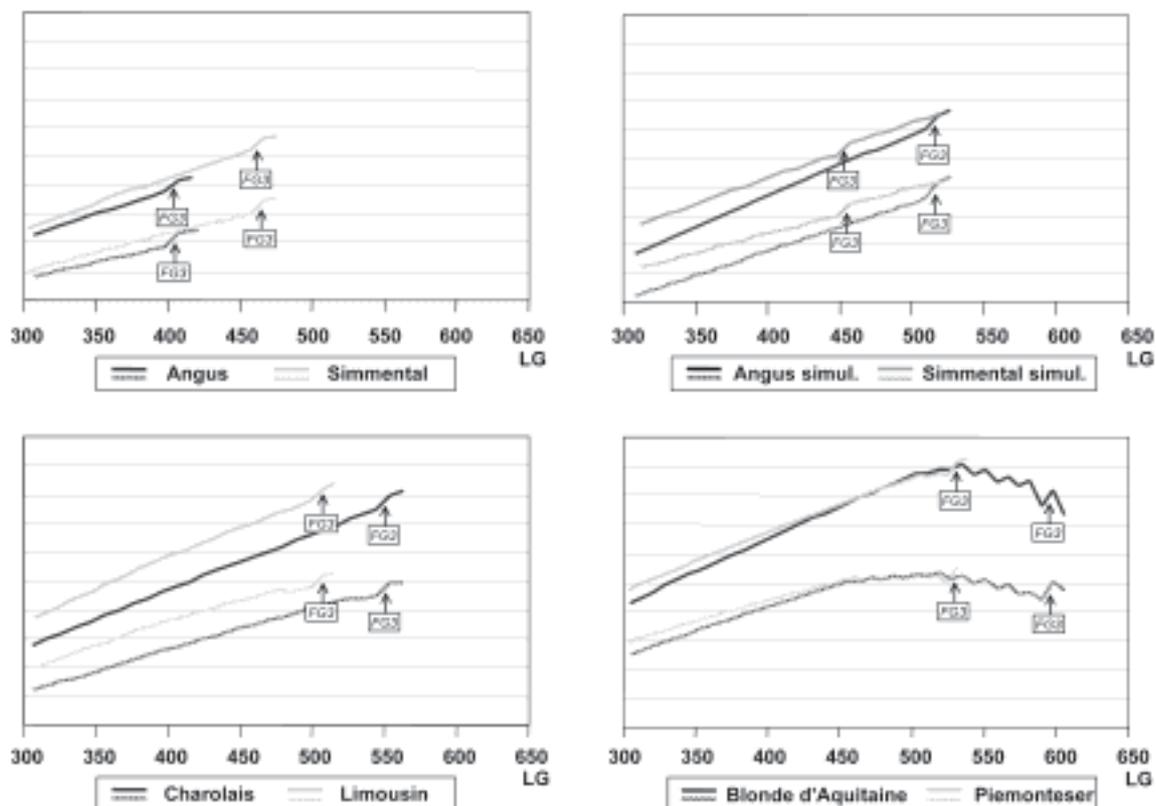


Abb. 2. Preiszuschläge/-abzüge je nach Taxierung und Fettabdeckung für den Standardmarkt und den Labelmarkt (SPB).

Abb. 3. Entwicklung der Marge pro Tier und pro Rasse, in Abhängigkeit des Lebendgewichts für den Vermarktungskanal SwissPrimBeef (—) und für den Standardvermarktungskanal (---). In schwarz u. grau: Ergebnisse der Rassen Angus und Simmental nach Simulation.



reifen Typ gehören, d.h. wenn sie in der Lage sind, FG3 mit weniger als 350 kg Schlachtgewicht (SG) zu erreichen. Im Allgemeinen gilt, je geringer der Zuwachs pro Tier bei einer Rasse ist, um so rentabler ist es, ihn zu erhöhen, weil es in diesem Fall zu einer rapiden Erhöhung der Marge pro Tier und Präsenztage kommt. Dies erklärt sich durch den starken «Verdünnungseffekt», den die Tieranschaffungskosten auf die ersten kg Zuwachs haben.

Die BL unterscheiden sich deutlich von den anderen Rassen. Sie sollten unbedingt geschlachtet werden, bevor FG3 erreicht wird. In diesem Stadium sind die

Margen pro Tier und pro Präsenztage geringer als in den vorhergehenden Wochen. Hinzu kommt, dass der Absatz von ca. 400 kg schweren Schlachtkörpern (erreicht bei FG3) in der Schweiz nicht garantiert ist. Wie bei PI wird die maximale Marge bei 350 kg SG oder 540 kg LG erreicht. Dies entspricht verglichen mit dem Versuch einer um etwa zwei Monate vorgezogenen Schlachtung der BL.

Angenommen, es ist eine teilweise Fettdeckung vorhanden (FG2) und die Schlachtausbeute sowie die Fleischigkeit sind so, wie man sie effektiv bei der Schlachtung festgestellt hat, lässt sich mit BL von allen Ras-

sen die höchste Marge pro Tier und Tag erzielen. Unter dem wirtschaftlichen Aspekt widerspricht dies der Schlussfolgerung eines früheren Artikels (Dufey *et al.*, 2002), die Rasse BL sei «viel zu spätreif und nicht geeignet für Schweizer Marktbedingungen».

Das bedeutet, die mangelnde Frühreife von BL und auch von PI ist nicht mit unzureichender wirtschaftlicher Rentabilität gleichzusetzen, wenn diese beiden Rassen, vor allem BL zum richtigen Zeitpunkt geschlachtet werden.

Mit CH und LI lassen sich fast gleich grosse Margen erreichen. Folglich wird die geringere Schlachtausbeute der CH vollständig durch ihren höheren durchschnittlichen TZW kompensiert.

Wie bereits in (Hermenjat *et al.*, 2003a) diskutiert und wie auch die Simulationskurven zeigen (in schwarz u. grau, Abb. 3), kann die Marge pro Tier bei AN

Tab. 1. Nach Rasse zusammengefasste Empfehlungen für eine Optimierung des wirtschaftlichen Ergebnisses

	Angus	Simmental	Charolais	Limousin	Blonde d'Aquitaine ¹	Piemonteser
Geschlecht (M= Muni; O= Ochsen)	M	M	O	O	O	O
Fütterungsintensität	-(+)	+(+)	++	++	+++	+++
Ausmastgrad ²	FG3	FG3(+)	FG3	FG3	FG2	FG2 (FG3)

¹Nur für Kreuzungen zu verwenden. ²FG2= Fettgewebe: teilweise gedeckt; FG3= Fettgewebe: gleichmässig gedeckt.

und SI durch Steigerung des Schlachtgewichts deutlich erhöht werden.

Synthese und Schlussfolgerungen

Generell sollte ein höchstmöglicher Zuwachs pro Tier angestrebt werden, um die Anschaffungskosten weniger stark zu gewichten. Dabei sollten die Marktvorgaben nicht ausser Acht gelassen werden. Das SPB-Label erweist sich als deutlicher Vorteil für die Rentabilität dieses Produktionstyps.

In Tabelle 1 werden die Empfehlungen für das Erzielen eines bestmöglichen wirtschaftlichen Ergebnisses für jede Rasse zusammengefasst.

Literatur

- Dufey P.-A., Chambaz A., Morel I., Chassot A., 2002. Mastleistung von Ochsen sechs verschiedener Fleischrassen. *Agrarforschung*. 9 (6), I-VIII.
- Dufey P.-A., Chambaz A., 2002. Schlachtkörperqualität von sechs Fleischrinderrassen. *Agrarforschung*. 9 (8), 334-339.

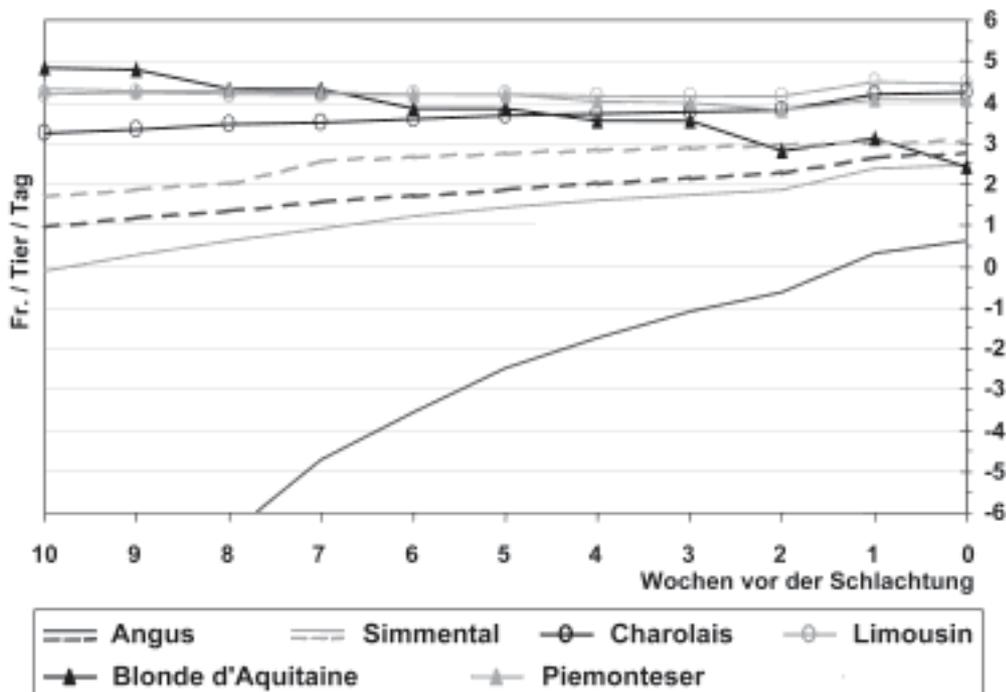


Abb. 4. Entwicklung der täglichen Marge pro Tier und pro Rasse berechnet anhand einer dynamischen Analyse für die 10 Wochen vor der Schlachtung. Gestrichelte Linie: Ergebnisse der Rassen Angus und Simmental nach Simulation.

- FAT, 2001. Abmessungen an Aufstallungssystemen. FAT, Tänikon, 2 S.
- Frickh, J.J., Steinwider, A., Baumung, R. 2002. Einfluss von Rationsgestaltung, Geschlecht und Mastendmasse auf die Schlachtleistung von Fleckvieh-Tieren. *Züchtungskunde* 74 (5), 362-375.

- Hermenjat C., Chassot A., Dufey P.-A., 2003a. Fleischrassen: Wirtschaftlichkeit der Ochsenmast. 1. Teil. *Agrarforschung*. 10 (8), 318-323.
- RAP, 1999. Fütterungsempfehlungen und Nährwerttabellen für Wiederkäuer (4. überarb. Auflage). LMZ, Zollikofen, 327 S.

RÉSUMÉ

Résultats économiques de bœufs de six races à viande. Partie 2

L'évolution de la marge au cours de l'engraissement de bœufs des races Angus (AN), Simmental (SI), Charolais (CH), Limousin (LI), Blonde d'Aquitaine (BL) et Piémontais (PI) a été analysée pour deux canaux de vente – standard et sous label. Cette étude se base sur les résultats économiques obtenus à un état d'engraissement optimal (partie 1), où les LI et CH avaient obtenu les marges brutes comparables par place gros bétail les plus élevées. Pour les races plus tardives BL et PI, une amélioration est possible en intensifiant l'alimentation et/ou en optant pour la vente à un état d'engraissement insuffisant. Pour les races plus précoces, AN et SI, une amélioration peut être réalisée en maximisant le poids d'abatage. Pour les AN, ceci passe par une diminution de l'intensité d'alimentation. Quant aux SI, elle est rendue possible par la stabilité de l'état d'engraissement. Pour toutes les races, la commercialisation sous label permet d'augmenter la marge de manière significative.

SUMMARY

Economic aspects of steer fattening with six different breeds. Part 2

The evolution during the fattening period of the margin of fattening steers of the breeds Angus (AN), Simmental (SI), Charolais (CH), Limousin (LI), Blonde d'Aquitaine (BL) and Piemontese (PI) was analysed for two marketing channels – standard or as label. This study is based on the results obtained with an optimum fatness score (part 1). Thereby, LI and CH steers reached the highest comparable margin per large animal pen unit. The economic result of the late maturing breeds BL and PI can be improved by increasing the feeding intensity and/or by opting for an insufficient fatness score. Considering the early maturing breeds AN and SI, better returns are obtainable when maximizing the slaughter weight on condition that feeding intensity is reduced for AN steers while SI steers benefit from the stability of their fatness score over a wider weight range. The marketing as label significantly increases the margin for all breeds.

Key words: steer fattening, beef breed, forage, fatness score, economic analysis.